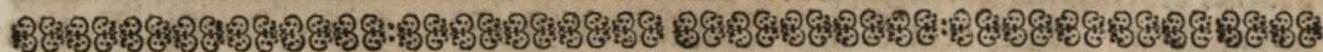


far / Joseph / Felician / Kayfers Ferdinand des Dritten / und Maria Königlicher Infantin in Hispanien als seiner Kayserl. Gemahlin anderter Sohn ward gebohren den 9. Junij 1640. ward König in Ungarn den 27. Junij 1655. König in Böhheim den 14. Septemb. 1656. Und zu Franckfurt zum Römischen Kayser erwöhlet den 18. Julij 1658.

Ist also der Ursprung unnd die Folge der Regenten und Beherzcher des Land Desterreichs und der Statt Wienn in gegenwärtiger Beschreibung nacheinander bis auff ob höchstgedachten unsern Allergnädigsten Kayser und Herrn nach Möglichkeit erweisen / auch in schuldigster Unterthänigkeit und gehorsamist tragender Pflicht-Neigung / dem Hochlöblichisten Erb-Hauß von Desterreich zu unsterblichen Ehren solcher Aufsführlichkeit gedacht worden.

Und wünsche allhier auß treu-eyffrigstem Gemütthe / daß diser unser Allergnädigste Lans-Fürst und Herz Herz in dem Desterreich: Kayserlichen Lorbeer-Grans das Mittel-Blat sene / und der Allerhöchste GOTT dem Heiligen Römischen Reich auß diesem Hochlöblichisten Erb-Hauß noch so vil gekrönte Monarchen / und zwar alle in der Regier-Länge Kayfers Friderich des Vierten in das künfftige schicken wolle / als er demselben bis anhero schon allergnädigist verliehen.



Vierter und Letzter Theil.

Wie und wann die Statt Wienn durch Krieg zu Grund gerichtet / und von weme sie widerum auff das Neue erbauet worden.

Cornelius Tacitus de ^{16.}Amoræ Germ. schreibet / daß die Uerste Inwohner diser Landen die Itævones, Wandaler / oder Wendeler gewesen / welche an den Gränizen Ostwerths das ist gegen Aufsgang gewohnet / Wohero dann entsprossen seyn die Nahmen Ost-Land / Ost-Wohnung / endlichen Desterreich / welches so vil haist / als ein Land / welches gegen den Ost-Wind / oder gegen der Sonnen Aufsgang gelegen.

Dise Wandaler wurde hernach von denen Slaven einem wilden Scitischen Volck durch die Wassen vertriben / welche sich so dann Venedos oder Wenden genennet / danenhero vor uralten Zeiten Wienn der Haupt-Statt in Desterreich der Nahm Vendum oder Vendobona gleichsam Wenden-Baan / oder Wenden-Wohnung anfänglich zugeaignet worden / massen sie Aurel. Victor in dem Leben Kayfers Antonini also benamset.

Auff dise Wenden folgten die Römer / deren Joch Desterreich 500. Jahr lang getragen / von denen auch die Statt Wienn / als schon oben erwehnet ward / den Nahmen Fabiana erworben. Es haben aber die Römer dises Land vor den dapffern Teutschen niemals mit Ruhe besizen können.

Unter Kayser Domitiano siele Decebalus ober Diwald König auß Das-
 cien (ist heut zu Tag Siben-Bürgen und Wallachen) in die Reichs-Lande an
 die Donau herauß / welcher allererst nach 16. Jahren von dem Kayser Trajano
 gedämpffet worden. Hernach samlete sich ein erschröckliches auß allen Teutschen
 Bölckern gesamletes Kriegs-Heer / welches aber sodann Kayser M. Aurelius /
 und zwar meistens mit dem Donner und Hagel / so ein Regiment der Christen /
 welches er unter sich hatte / von dem Himmel herab erbitten / in die Flucht hat
 geschlagen. Zu diser Zeit kamen die Gotten von dem Teutschen Meer durch
 Sarmatien herauf / und fuellen mit ihren Benachbarten / das ist mit den Daci-
 ern ins Reich / und ware diser der erste Einfall der Gotten / so umb das Jahr
 Christi 219. beschehen. Nachmals im Jahr 250. kamen sie wider / und ob-
 wohl ihnen König Dacius begegnet / ward er doch zweymahl von ihnen geschla-
 gen / auch er selbst in einen See gesprengt / allwo er versunken. Nach zwölf
 Jahren kehrten sie wider zuruck / vereinigten sich mit den Bayern und Schwa-
 ben / und überschwelten zu Kayfers Galieni Zeiten das Reich dermassen / daß die
 Römische Besatzung maisten theils außgeschlagen / sie aber erst nach 15. Jahren
 von dem Kayser Claudio seyn gedemüthiget / und übersiget worden. Bald da-
 rauff sloge diser unruhige Schwarm zum viertenmahl auß / und ob ihnen zwar
 Kayser Aurelianus überlegen ware / kunte er es doch mit denselbigen nicht gänglich
 außmachen. Unter dem Kayser Diocletiano stiesse noch eine Teutsche Nation
 zu ihnen / als nemlich die Vandaler / welche durch Sarmatien von der Elb und
 Weixl herauff zu ihrer alten Wohnung widerkehrten / dise aber kunte sich mit den
 Gotten nicht vertragen / wurden auch von ihnen geschlagen und vertriben.

Kayser Constantinus der Grosse nahm sie folgents in Bündtnuß an / und
 ward ihnen in Ober Pannonien oder Desterreich / und Valerien / jetzt Steyer ge-
 nant / zu wohnen Platz gegeben.

Im Jahr 508. samlete Theodo oder Diet König Adelgers Sohn / Erster
 Herzog in Bayrn ein Heer von Bayern / Hunen / Awaren / Kärnern / und Crai-
 nern / zu welchen noch ein grosser Hauff Francken gestossen / überfiel darmit das
 Norgau / Panonien / auch die angränzende Länder / und brachte alles in seinen
 Gewalt. Nach dessen Todt verjagte sein Sohn Theodo der Andern die Römer
 gar über das Gebürg in Wällischland hinein / die andern flohen die Donau
 hinab in Thracien. Solcher Gestalt ward umb das Jahr Christi 520. der
 ganze Donau-Strom samt den Reichs-Ländern zu beeden Seiten von den Rö-
 mern / nach dem sie dieselbe über 500. Jahr innen gehabt / geraumet / und den
 Teutschen überlassen. Dazumahl wurden vil veste Stätt zerschleiffet / deren
 Wolffg. Lazius in Chronologia Austriae, so im Jahr 1545. in Druck außge-
 gangen / gedencket / ich auch etliche allhier widerhole / weilen es nemlich sehr
 beliebig zu wissen / und dergleichen alte Schrifften eben auch erblaiichen und auß-
 löschen / wann sie nicht durch neuen Nachdruck überzohen und gefrischt werden.

Ovilabis anjetzo Lambach war zur Zeit der Römer Beherzschung eine
 grosse Statt / ist aber von Alberto oder Abalberto Bischoffen zu Würzburg unter
 Kayser Heinrich den Vierdten in ein Kloster verwendet worden.

Laureacum Enns ist noch zu Zeiten der Römer von dem Pabst Eleuthe-
 rio /

rio und dem Röm: Kayser Maximilian durch Anſchickung deß Heiligen Quiri-
ni zu einen Biſtthum erhebet worden. Alldaselbſten warde hernachmahls der
Heilige Florianus von Aquilino dem Hauptman unter Caro und Numeriano
Hendniſchen Kayſern umb deß Chriſtlichen Glaubens willen gemartert. Diſe
Statt ward von den Hunen zerſtöret / aber ſamt der Landſchafft von Carl dem
Groſſen ihnen widerum abgedrungen / und iſt in das Cloſter zu St. Florian ver-
wandlet / wie auch ein kleines Stättlein darzu / beede Lorch genant / widerumen
erbauet worden / und verblibe allda das Biſtthum / biß Kayſer Ludwig der Erſte
ſelbiges nach Paſſau oder Boiodurum verleget / worüber auch die Marggraffen
in Deſterreich Bogt-Herrn gemacht worden.

Gessodunum / Steyer oder Gaſten war ebenſals eine Statt / woher an-
noch das **Gaſtenthal** / und das Cloſter den Rahmen behalten.

Aradata vel Aralipidea, da jezt **Artaken** das Cloſter liget / iſt noch vor
500. Jahren unter Heinrich dem Andern als Erſten Herzogen zu Deſterreich
eine Statt geweſen / davon haben **Erla** das Cloſter und Waſſer darben ſamt der
alten Graffſchafft **Erlaſ** den Rahmen empfangen.

In Unter-Deſterreich ſein alte Römische Statt geweſen **Urbium**, da jezt
der Marck **Besenboig**; **Catia**, nun **Zeifelmaur**; **Sabaria** oder **Stein am Anger** /
welches ſonderbar ſchön und groß muß geweſt ſeyn / weiln allda **Julianus** der
Kayſer Sig: und Triumph-Bögen auffgerichtet / welche zwar annoch vorhan-
den / aber von Alters wegen in Drücker zerbrochen; **Sacarbantia**, das iſt **Sirment**
an der **Kaab** / da der Heilige **Quirinus** von **Amato** dem Römischen Lands-
Verweſer iſt erdrencket worden. **Flaxum** oder **Altenburg** darum alſo genant / weil
die **Donau** ſich daſelbſt zertheilet / und die **Inſul Schütt** machet. **Carnuntum**,
anheut **Petronell** ware der Römer Haupt-Statt in Ober Panonien oder Deſter-
reich an den Ungariſchen Gränizen / iſt von den Hunen zerſtöret / und hernach-
mahls auß den zerfallenen Steinen von denen Chriſten eine Kirch zu Ehren der
H. Petronell aufferbauet worden. **Quadrata Neukirchen** / auß deſſen mit Müeß
überwachsenen Quaterſtücken **Leopold** der Fünffte im Jahr 1186. die **Wiene-**
riſche Neustatt erbauet.

Eben bey diſen allverzehrenden Kriegs-Untweſen iſt es auch der Statt **Wienn**
nicht auffen gebliben / inmaſſen ſelbige damahlens zerſtöret worden / und über die
500. Jahr wüſt und öde gelegen ſeyn ſolle. Jedannoch verglich ſie ſich diſesfals
mit einem dapfferen Krieges-Mann / deme die Wunden zum Preiß / nicht zur
Schmach / zur Großwerdung und nicht zum Untergang außſchlagen; ja ſie ver-
gliche ſich dem Vogel **Fenix** / welcher auß denen Aſchen ſich deſto zierlicher fidert.
Hat alſo das Frucht-bringende **Glick** nicht allen Stätten in Deſterreich / wie der
Statt **Wienn** geblühet / welche durch den Segen Gottes / gute Anſtalten / und
fürſichtige Regierung immerzu wachſet / und reiche Früchten vorzeiget. Dero-
wegen biß umb das Jahr 1100. hatten die Marggraffen von Deſterreich ihren
Hoff-Siß zu **Mölc** / ſo damahlens die Haupt-Statt in diſem Land war / und
Eiſenburg geheißen. Aber **LEOPOLDUS** Pius der Heilige diß Nah-
mens der Vierte / nachdeme er die Hungarn zum andertenmahl geſchlagen / und
von den Gränizen verjagt hatte / ruckte mit ſeiner Hoffſtatt an die **Donau** hinun-

ter / und baute ihm ein Schloß nicht weit von Wienn auff dem Kalenberg / entweder von denen Galläpfeln / so allda häufig gewachsen / oder aber distwegen also benahmset / weilen des Fürstlichen Gebäus halber das Baum- und Gestaudtwerck dermassen außgerissen worden / daß der Berg ganz kahl erschienen.

Wienn ware umb selbige Jahr nichts dann ein Jäger-Hauß / welches / weilen es ganz mit Bürcken / und andern Wald-Bäumen umbwachsen ware / der Berg: oder Bürckhoff genennet worden. Wie dann umb dise Gedächtnuß zu erneuren die Regierende Kayserliche Manestät Unser Allergnädigster Herz Herz im Brachmonat des 1670sten Jahrs auff dem alten Burg-Thurn ob einen Zipff einen Hirschen / und ob den andern einen Jäger von Kupffer auffsetzen lassen. Von der Zeit aber an / als der H. Leopoldus in der Nähe Hoff gehalten / begunte die Jäger-Bursch neben dem Land-Volck in disem Werther ein kleines Wesen zu bauen / das Gesträußig nach und nach außzuraiten / auch Häuser und Wohnungen zu erheben / bis sich ebenfals die fürnehmere dahin gezogen / und folgens eine neue Statt darauff anerwachsen.

Heinrich der Anderte des Heiliaen Leopoldi Sohn von einem ihm fast gewöhnlichen Spruch / Ja Samer Gott / oder Soll mir Gott helfen genennet / Erster Herzog in Desterreich begabe sich in dem vierzehenden Jahr seiner Regierung nach Wienn / und weilen sich diser Orth inzwischen an Gebäuen und Inwohnern häufig gemehret / als hat er ihm auch allda eine Fürstliche Wohnung zugerichtet auff dem Platz / wo anjeko das Profess-Hauß der Societät JESU stehet / warvon der Orth noch heutiges Tags am Hof genennet wird. Jedoch war die Frenung samt dem Schotten-Closter / die ganze Herrn-Gassen / der Kohlmarck / die Burga / der Graben / die völlige Kärner-Strassen / St. Stephan / die Wohlzail / beede Becken-Strassen / der Hohe Marck / Unser Frau Stiegen / und was hinter disen benannten Orthen der jezigen Statt-Maur zustehet / alles außser der Mauren / und der Statt Umbkreis sehr klein. Diser Heinrich starbe den 1. Hornung 1172. von einem Pferd-sturz auff dem Eis / und liget in dem Schotten-Closter / welches er gestiftet / begraben.

Ihme folgte in der Regierung Leopold der Sechste / der Tugenthafte genant / ein Vatter des Vatterlands geprisen. Er zoh als ein dapfferer Christlicher Ritter zweymahl in das heilige Land / und zwar das andertemahl im Jahr 1191. mit Philipp und Reichardt Königen in Franckreich und Engelland / da er die Statt Acon oder Ptolomais belägeren unnd einnehmen helfen. Man schreibt / er habe damahls so dapffer gefochten / daß sein ganzer Leib / oder wie andere wollen / sein weißes Feld-Zeichen bis auff das Theil / welches der Kriegs-Gürtel oder Schild bedeckte / mit Blut überfärbet gewesen. Zur Gedächtnuß diser Dapfferkeit ward ihm / als er in Teutschland widerkehret / von Kayser Heinrich dem Sechsten ein rother Schildt mit einer weißen Ritter-Strassen in die Quere durchschnitten zum Wappen verliehen / dessen sich auch von selbiger Zeit an bis heutigen Tag das Hochlöblichste Erz-Hauß von Desterreich an statt der fünf geführten Lerchen gebrauchet / wiewohlen andere (unter denen auch Cuspinianus) darvor halten / daß dises in der Mitten durchschnittene Wappen herrühre von der Gelegenheit des Lands Desterreich / welches von dem Donau-Strom mitten durchflossen und abgetheilt wird. Über

Über das alte Oesterreichische Wappen der fünf Lerchen in einem guldenen Feld / von welchem gleich anjeho Meldung beschehen / auch hin und wider in denen Kirchen und Häusern annoch unterschiedliche Abbildungen zu sehen seyn / rühret her von den Römern / bey denen ware Legio eine Mannschafft von 6000. zu Fuß / und 730. zu Pferd / wie Vagetius / Zivius und Barro lib. 4. bezeügen. Ein solches Regiment Völcker war bey ihnen Legio Decima, so in den Geschicht-Büchern fast gerühmet wird / und hatte unterschiedliche Zunahmen / unter denen die drey fürnehmste Felix, Augusta, und Alaudarum gewesen. Felix und Augusta das ist das Glückselig / und Kaiserliche zwar darumen / weilen durch dise Mannschafft Augustus und Drusus dise Oesterreichische Landen erstens erobert haben / Alaudarum das Lerchen-Regiment aber darumen / weilen dise Soldaten gespizte Sturmhüet getragen / so den Hauben oder Schöpffen der Lerchen ganz ähnlich gewesen. Über das führte dise zehende Legion in dero Kriegs-Fahne fliegende Lerchen ; Als nun aber die Römer von Theodo geschlagen / und diser Fahne erobert worden / seyn die fünf Lerchen in einem guldenen Feld dem Marggraffen von Oesterreich zu einem Gedenckezeichen dero Helden-Muths zum Wappen verbliben bis auff erst obbenante Ritters-That Leopoldi / mit welcher er das Neu-Oesterreichische Wappen kühn-thätig erfochten.

Ungehindert dessen musste Leopoldus gleich allen tugenthafften Gemüthern seine Neider erdulden / inmassen bey vollem Sig seiner Dapfferkeit seine Ehr und Hochheit eine schimpffliche Niderlag erlitten / dann als er in der eroberten Statt Ptolomais seinen Fahne vermög der Freyheit / so seinen Vorfahrern von Kaiser Heinrich dem Vierten ertheilet worden / vor seiner Wohnung (andere schreiben auff der Maur) auffstecken lassen / hat König Reichardt / der in allen die Ehr an sich ziehen / und über jederman gebieten wolte / auch die Beuth allein unter die seinige außgetheilt hatte / solchen abzuwerffen / und in das Roth zu treten befohlen. Disen Schimpff musste Leopoldus verschmerzen / weilen ihme die Macht Reichards überlegen / anebens auch unzimlich ware / daß die Christen unter den Unglaubigen in einen Zwitteracht außbrechen solten / je dannoch machte er sich alsobald auff / und fehrte widerumen in Teutschland zuruck. Und obvolen damahls die Christen wider die Unglaubigen glücklich gesiget / auch die allernähiste Hoffnung hatten / die Statt Jerusalem samt dem heiligen Land zu erobern / machte dannoch König Reichard schändlicher Weiß mit Saladino einen fünf-jährigen Anstandt / legte die Mauren und Bollwerck zu Ascalon / Gaza / auch anderen neu-befestigten Stätten wider zur Erden / und zoh nach Haus : Wormit er disem ganzen Heerzug / der so vil Mühe / Geld und Blut gekostet / vergeblich und unfruchtbar machte. Indem er aber vernommen / daß König Philipp in die Normanden eingefallen / willens ihme bey den Durchzug auff den Dienste zu warten / stellte er seine Reiß durchs Teutschland an / stige demnach in Istrien zu Land / verkleidte sich aber / damit er nicht etwan Herzogen Leopold in Oesterreich in die Händ geriete / wie ein schlechter Wanders-Mann ; kunte die Sach gleichwoln nicht also verhalten / daß es nicht Leopolden zu Ohren gelanget. Derowegen liesse er ihm durch Hadmarn von Kienring aller Orthen nachforschen und fürwarten. Endlichen ward er den 20. Christmonats 1192. unfern Wienn im Dorff bey Erdberg in einer Garfuchen einen Hun am Spiß brattendt angetroffen / an einen köstlichen Ring / den

er von dem Finger abzuziehen vergessen / erkennet / auffgehoben / und nach **Wienn** überführet. Von dannen verweise ihn **Leopold** auff das Schloß **Diernstein** / und liesse ihn daselbs so lang gefänglich verwahren / bis er mit funffzig tausend **Marck** Golds der zuegefügtten Schmach wegen Abtrag gelaisstet. **Aventinus** rechnet ein **Marck** Gold zu acht Unzen / und ein Unz zu acht **Reinischen** Gulden / hätte sich also dise **Summa** auff zwey und drentzig **Tonen** Golds beloffen.

Herzog Leopold wandte dises Geld wol an / und erkauffte darmit das **Herzogthum** **Steyer** samt etlichen **Gravschafften** / als **Neuburg** / **Leinz** / **Wels** und andere mehr / über das erhebtte er mit disem Geld die **Stadt Wienn** zu neuer **Zierde** / erweiterte dieselbe mit vilen und herrlichen **Gebäuen** / umbfangte sie mit denen annoch stehenden **Ringmauren** / befestigte selbe mit **Wallen** und **Bollwercken**. Und schreibt **Cuspinianus** / daß noch zu seiner Zeit an der **Maur** zwischen den **Salzthor** und **Rothen Thurn** zwey **Saulen** mit den **Bildnussen** **Herzog Leopolds** und **König Reichards** zu sehen gewesen samt einer anhangenden **Zuschrift** / welche aber **Alters** halber unleslich und fast ganz schon verfehret ware. Ist also durch den **Untergang** des **Engelländischen Königs Wienn** von neuen widerum über sich kommen / also daß sie demahlen umb ihrer **Feste** willen ein **Vormauer** der **Christenheit** wider den **Erbfeind** / wegen der **Gewerbe** eine **Herberg** und **Einkehr** sechs hochmögender **Völcker** / als der **Teutschen** / **Hungarn** / **Wälschen** / **Böhmen** / **Polen** / und **Schlawaken** / und **flueger** **Regierungs** halber ein **Spiegel** des **Römischen Reichs** ist.

folget die Grund = Beschreibung der Statt

W I E N N.

Westerreich die **Preiß** = würdigste **Landschafft** / als **Gerardus de Roo** **Annal. Austr. lib. 1.** in fine ehrenbietig redet / eine fruchtbare **Mutter** der **Gottsförchtigen** **Kaysen** und **Fürsten** ist billich schon vor **Alters** des **Römischen Reichs** **Herz** und **Schilde** genennet worden. Wird abgetheilt in das **Ober** und **Nider** **Oesterreich** / und in disem ist **Wienn** die **Haupt** = **Statt** / so allezeit des **Teutschen** **Kaysertums** **Sitz** = und **Residenz** = **Statt** gewesen / allermassen **Jac. Phi. Pengom.** bejaget / und ist auß **kleinem** **Grund** / wie bis anhero erwisen worden / allgemach erwachsen / dergestalt / daß sie der **Zeit** / wegen ihrer **Größe** und **Zierde** / auch **Macht** und **Feste** / und forderist wegen **allgemeiner** **vortrefflichen** **Anstalt** und **herrlicher** **Anordnung** neben einer jedwedern **Statt** des **Römischen Reichs** prangen / auch wegen der **Anwesenden** **Kaysen** = **Manest** = **gar** billich den **Vorzug** erfordern könne. Sie liget **Mitternacht** = **werths** zur **Rechten** an der **Donau** jenen **Welt** = **kündigen** **Europäischen** **Flusse** / in welchem **60.** **Floß** = und **Schiffreiche** **Wässer** einfließen / und wiewohlen dises nur ein **Arm** davon / und an der **neuen** **Pastey** bey dem **Rothen Thurn** anhin fließet / so kan man gleichwohl auff selbigen nach **Gelegenheit** der **Zeit** / und **Höhe** des **Wassers** die **Schiff** setzen / sonst / wann das **Wasser** klein / müssen dieselbe **bevorab** die **grosse** eine **Meil** oberhalb bey **Nußdorff** verbleiben. Fast eine **halbe** **Meil** von der **Statt** gegen **Mähren** seyn noch **drey** **absonderliche** **Schiff** = **reiche** **Arm** dises sehr **grossen** **Donau** = **Flusses** / mit **funff** **Brücken** / die man im **Nothfall** zu **mehrerer** **Versicherung**

rung der Statt kan abwerffen. Von Mitternacht hat Wienn ein anders kleines
 Wasser / so eine halbe Stund oberhalb Burckerstorff von denen gegen Abend gele-
 genen Bergen in dem Wiener-Wald nechst Neuen Lembach außfließet mit zweyen
 Ursprüngen / deren einer lincker Hand die grosse / der andere aber rechter Hand die
 dürre Wienn genennet wird; beede ergiessen sich ohngefähr der Statt-Gräben in
 die Donau. Difes für Ordinari kleine Wasser / so es durch häufigen Regen an-
 wachset / verursachet grösseren Schaden / als die Donau selbst / weilen es nemli-
 chen in ihrem Beth etwas höher als diejenige fließet. Sonsten ligt Wienn etwas
 erhöhet / wie von dem Schotten- und Stuben-Thor zu sehen / gleichwol der Resier
 nach auff einem ebenen Frucht- und Wein-reichen Boden / nach des Himmels-
 Lauff Abmessung in der Länge der Land-Tafeln 37. Grad und 45. Minuten / in
 der Breite aber 48. Grad und 20. Minuten / vermög des gelehrten Clavij achtfa-
 cher Abzifferung / 25. Tag-Reiß zu Fuß / und 11. zu Wasser von Constantinopel /
 bey nahe unter den 17. Paralel / da der längste Tag 16. Stund ist. Wendet sich
 gegen Mitternacht gegen Mähren und Böhme / gegen Aufgang nach Hungarn /
 gegen Mittag nach Steyrmarch / und gegen Niedergang nach Ober Oesterreich als
 seinen anstossenden Gräniz-Landen. Unter Oesterreich wird in vier unterschiedliche
 Viertel abgetheilt / als nemlichen in das Stein-Feld / Tulner-Feld / March-Feld und
 Gans-Feld bey Betrach / oder aber in das Land Ober- und Unter Wiener-Wald
 (worinn Wienn ligt) differents / und in das Land Ober- und Unter Mannhards-
 Berg jensents der Donau / es ist auch difes Land / bevorab die Statt Wienn fast
 windig / welches sehr dienlich ist zur Gesundheit / alldieweilen die Winde den Luft
 von allen Unsauberkeiten zu reinigen pflegen.

Dife Kayserliche Residenz: und Lands-Fürstliche Haupt-Statt hat sechs
 Thor / erstlichen den Rothen Thurn zwischen Mitternacht und Aufgang / allda
 hierdurch reiset ein / was auß Böhme / Pollen / und Mähren ankommet. Ander-
 ten das Stuben-Thor / gegen Aufgang / eigentlicher Auf- und Eingang des Kö-
 nigreichs Ungarn. Drittens das Käerner-Thor gegen Mittag für diejenige / so auß
 Steyrmarch anlangen. Viertens das Burck-Thor gegen Niedergang / so den Weeg
 gegen Ober-Oesterreich / und in das Reich zeigt. Fünffens das Schotten-Thor /
 welches sich von Niedergang gegen Mitternacht neiget / und denen / so die Donau
 auffwärts schiffen / bedienlich. Sechstens das Neuthor / welches sich gegen Mitter-
 nacht wendet / und wegen des Wasser-Uffers ist auffgerichtet worden. Alle dife
 Thor haben ihre ansehnliche Schwibögen und Gewölber / von 40. und mehr
 Schritten in die Länge / seyn auch sonsten sehr starck und überaus wol befestiget / also
 daß sie in dem blossen Ansehen den Feinden einen Schrecken / den Freunden aber eine
 Annehmlichkeit erwecken / dann / wer bey den Thoren ein und außgeheth / und die
 Bollwerck / die Streichen / die Cortinen / wie dann auch die vor den tieffen Statt-
 Gräben umbhergesetzte Pallisaten in einen Blick zusamen fasset / urtheilet nicht an-
 ders / als ob er in einen wolerbauten Ir-Garten hinein sehete.

Weilen aber das natürliche Ansehen vil angenehmer / als die Beschreibung
 alles und jedes außdeuten kan / als wil ich alle und jede zu selbs eigenen Augen-
 scheins-Einnehmung hieher geladen haben / da dann beydes / das Gehör / und Ge-
 sicht ihr satzames Genügen erlangen werden / und difes / was an gegenwärtiger
 Erinnerung und vorgeseztem Prospekt-Riß etwa ermanglet / durch gegen-
 wärtige selbstsehung völlige Erstattung kan haben.

